

Alt-Lankwitzer Grundschule



Die Schule im Überblick

Name	- Alt-Lankwitzer Grundschule - Offene Ganztagschule mit Integrationsschwerpunkt Verlässliche Betreuung von 7.30 bis 13.30 Uhr Offene kostenpflichtige Ganztagsbetreuung von 6.00 bis 18.00 Uhr im Langkofelweg 18 (Tel.: 76687942)
Anschrift	Schulstraße 17-21 12 247 Berlin (Lankwitz)
Telefon Fax	766 8790 766 87918
e-mail Homepage	buero.alt-lankwitzer-gs@t-online.de www.alt-lankwitzer-grundschule.de
Schulleitung	Schulleiterin: Angelika Kuntzsch Stellvertretende Schulleiterin: Marion Schuppan Erweiterte Schulleitung: Franz Burgmer , Monika Haertling, Heike Hünnekens, Hanne Wisotzky
Sekretärin	Silvia Bieck
Schulhausmeister	Andreas Jeßnitzer, Telefon 76687916
Mitarbeiter/innen	32 Lehrerinnen und Lehrer, 3 Katechetinnen, 2 Schulhelferinnen, zwei Referendare, 14 Erzieherinnen und Erzieher
Klassen	18 Integrationsklassen mit 408 Schülern, davon: 180 in Schulhortbetreuung, 66 nicht-deutscher Herkunft 31 mit Integrationsstatus

Alt-Lankwitzer Grundschule

Schulphilosophie

Es ist normal, verschieden zu sein.

Zu unserer Schule gehören Menschen mit verschiedenen Stärken und Schwächen, mit den unterschiedlichsten Begabungen und Beeinträchtigungen. Sie kommen aus vielen verschiedenen Nationen und sprechen mehrere Sprachen.

Unser Ziel ist es, von den Stärken der anderen zu lernen und uns mit Respekt und Achtung zu begegnen. Das gemeinsame Schulleben der Alt-Lankwitzer-Grundschule ist geprägt von Schulfesten, Sportveranstaltungen, Projekten, Reisen, Konzerten, Theater- und Zirkusvorführungen und unserer monatlichen Schulversammlung.

- Schwerpunkt unserer Schule ist die Integration; jedes Kind soll in seiner Eigenständigkeit wahrgenommen und akzeptiert werden und seiner individuellen Lebenslage entsprechend in seinem Lernen unterstützt werden.
- Schüler, Lehrer, Erzieher und Eltern wirken engagiert an der Gestaltung des Schullebens mit und streben ein gepflegtes, strukturiertes und anregendes Lernumfeld an.
- Alle Schüler sollen grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnisse, Haltungen und Einsichten erwerben, die sie für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben benötigen.
- Unsere Schule soll ein Ort sein, der Neugier und Lust am Lernen weckt bzw. erhält und die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft aller Schüler fördert.
- Die Persönlichkeit, das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit jedes Schülers soll an unserer Schule gestärkt und seine Kompromissbereitschaft und Kritikfähigkeit gefördert werden.
- Ein gutes Sozialverhalten ist uns wichtig. Alle am Schulleben Beteiligten sollen sich tolerant, respektvoll und friedlich gegenüber ihren Mitmenschen und der Umwelt verhalten und gemeinsam entwickelte Regeln und Rituale beachten.

Alt-Lankwitzer Grundschule

Name

Der Name „Alt-Lankwitzer Grundschule“ stellt einen historischen Bezug zur ältesten Schule in Lankwitz dar, aus der die gegenwärtige Schule hervorgegangen ist. Das erste bekannte Schulhaus in Lankwitz, ein kleiner Fachwerkbau nahe der Dorfkirche auf dem Anger, wurde im Jahr 1778 gebaut. Es diente bis 1877 als Schulgebäude und ein Lehrer betreute die Kinder, zum Schluss 70 Schüler. Nach dem Krieg 1870/71 setzte in Lankwitz auf Grund lebhafter Bodenspekulationen eine umfangreiche Bautätigkeit ein, wodurch die Einwohnerzahl rasch stieg. Die Schulkinder waren in dem kleinen Fachwerkhaus nicht mehr unterzubringen und so wurde 1877 ein neues Schulhaus, ein gelbes Backsteingebäude, auf dem Schulstraßengelände gebaut. Bis zum Jahr 1900 wuchs die Schülerzahl rapide und ein neues, für damalige Zeiten modernes Schulgebäude entstand: das heutige Hauptgebäude der Alt-Lankwitzer Grundschule.

Lage der Schule

Die Schule befindet sich in einem mit Mietshäusern locker bebauten Wohngebiet in ruhiger Lage, fünf Gehminuten entfernt vom Verkehrsknotenpunkt Lankwitz Kirche. Das über 100 Jahre alte Hauptgebäude der Schule wird durch einen langgestreckten Anbau entlang der Schulstraße und zwei mobile Trakte, einen an der Mühlenstraße und einen jenseits der Schulstraße, ergänzt. Daneben befinden sich in der Schulstraße die Turnhalle sowie dahinter der Schulhort. Dessen Gebäude wird von einem großen

Freizeitgelände mit einem Platz für Ballspiele, einem großen Sandkasten, einer Spielwiese, mehreren Holzhäuschen und einem Schuppen, in dem die Außenspielgeräte aufbewahrt werden können, umgeben.

Der weiträumige Schulhof mit diversen Spielgeräten verfügt über eine Laufbahn, eine Sprunggrube, eine Rasenfläche und einen Sportplatz. Zwei Schulgartenflächen, zwischen denen sich noch ein offener Klassenraum befindet und so die Möglichkeit schafft, Unterricht im Freien durchzuführen, begrenzen das Gelände.

Raumsituation

Neben 18 Klassenräumen verfügt die Schule über mehrere Fachräume (Musik-, Nawi- und Computerraum, zwei Räume für die VHG-Betreuung sowie drei kleinere Räume für den katholischen Religionsunterricht, für Förderunterricht und für die Beratungslehrerin). Durch umfangreiche Umbauarbeiten im Sommer 2009 konnte erreicht werden, dass anstelle des alten Werkraumes zwei neue Klassenräume entstanden und somit für alle drei Jül-Teams ein Gruppenraum für Teilungsunterricht geschaffen wurde. Diese Räume stehen auch für den Französisch- und Lebenskundeunterricht zur Verfügung.

Leider muss die Turnhalle gelegentlich auch zweckentfremdet als Aula genutzt werden, weil ansonsten keine größeren Schulveranstaltungen stattfinden könnten.

Seit August 2005 wird das durch eine Treppe erreichbare ehemalige Kita-Gebäude am Langkofelweg für den offenen Ganztagsbetrieb der Schule

Alt-Lankwitzer Grundschule

genutzt. Nach dem Umbau des Schulhortgebäudes im Sommer 2006 verfügt die Schule über eine Mensa, die für kleinere Veranstaltungen wie Klassenfeiern ebenfalls genutzt werden kann.

180 Kinder besuchen den Schulhort. Die verlässliche Halbtagsgrundschule bietet allen Eltern die Möglichkeit, von dem Angebot Gebrauch zu machen, ihre Kinder von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr betreuen zu lassen. Dafür stehen zwei zusätzliche Klassenzimmer im Anbau des Schulgebäudes zur Verfügung.

Zahlen und Fakten

Im Schuljahr 2009/10 besuchen insgesamt 408 Schüler/innen die Alt-Lankwitzer Grundschule, davon 31 Schülerinnen mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf. Er setzt sich aus unterschiedlichen Förderschwerpunkten zusammen:

- 12 Schüler/innen mit einer Lernbehinderung
- 3 Schüler/innen mit einer geistigen Behinderung
- 9 Schüler/innen mit dem Förderbedarf Verhalten
- 3 Schüler/innen mit dem Förderbedarf Sprache
- 4 Schüler/innen mit dem Förderbedarf Körperbehinderung

66 Schüler/innen mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch besuchen unsere Schule. Die Herkunftssprachen sind:

chinesisch, türkisch, polnisch, spanisch, griechisch, mongolisch, jugoslawisch, tamilisch, italienisch, englisch, russisch und portugiesisch.

Seit dem Schuljahr 2005/06 ist die Alt-Lankwitzer Grundschule eine offene Ganztagschule.

Für Unterricht und Erziehung stehen im Schuljahr 2009/2010 30 Lehrer/innen, 3 Katechetinnen, 2 Schulhelfer/innen, zwei Referendare, 14 Erzieher/innen und eine Koordinatorin sowie eine Schulpsychologin zur Verfügung.

Lehren und Lernen

Bisherige Schwerpunkte

In der unterrichtlichen Arbeit standen bisher vier Schwerpunkte im Vordergrund.

Das Anliegen aller an unserer Schule tätigen Lehrkräfte besteht darin, neben den neuen Entwicklungsvorhaben diese zu vervollkommen.

Ziele:

- die Umsetzung integrativer Unterrichtsmodelle für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- die Verbesserung und Festigung von Methoden- und Kommunikationskompetenzen im Rahmen der Pädagogischen Schulentwicklung
- die Verbesserung und Erweiterung der Medienkompetenz
- die Entwicklung und Verbesserung der Sozialkompetenzen

Integration

Auf das Leitbild der Schule bezogen, stellt die Integration mit lernbehinderten, geistig behinderten, verhaltensauffälligen und körperbehinderten Schülern einen Schwerpunkt unserer Unterrichtsarbeit dar. Der Gedanke, dass die förderbedürftigen Kinder in einer Lerngemeinschaft mit nicht behinderten Kindern bessere Lernchancen haben als an einer Sonderschule, hat sich in der Praxis überwiegend bestätigt. Aber auch die übrigen Kinder profitieren von ihren behinderten Mitschülern. Sie lernen, Toleranz und Geduld im Umgang mit ihnen sowie Verantwortung für Schwächere zu übernehmen.

Mit der Teilnahme am landesweiten Schulversuch zur Integration geistig behinderter Kinder begann im Schuljahr 1990/91 die Integrations-

arbeit an unserer Schule, wobei gleichzeitig auch Kinder mit besonderem Förderbedarf anderer Art aufgenommen wurden. Kontinuierlich wurden weitere Integrationsklassen eingerichtet und seit Beginn des Schuljahres 1995/96 werden in allen Klassen behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam unterrichtet. Dadurch hat sich der pädagogische Alltag an unserer Schule allmählich verändert.

Je nach Leistungsvermögen der Schüler werden innerhalb einer Klasse unterschiedliche Zielsetzungen akzeptiert.

Grundschullehrer/innen, Sonderpädagoginnen, Erzieher/innen und Schulhelferinnen sind an der Integrationsarbeit beteiligt und darum bemüht, die Unterrichtsarbeit kooperativ zu gestalten.

Da Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und unterschiedlichem Förderbedarf in den Klassen unterrichtet werden, wurden auch methodische und organisatorische Veränderungen notwendig. In den Klassen arbeiten die Kinder deshalb teilweise an gleichen Lerninhalten, an ähnlichen Aufgabenstellungen oder auch an unterschiedlichen Lernprogrammen. Es werden auch Formen von offener Unterrichtsarbeit praktiziert.

Weiterhin haben sich verschiedene Organisationsformen innerhalb der pädagogischen Arbeit herausgebildet. Die Integrationsschüler der Klassen 4 bis 6 werden nach Bedarf in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in klassenübergreifenden Kleingruppen unterrichtet. Die Erfahrungen mit diesem Modell sind insgesamt positiv, da sich den Schülern und Schülerinnen in der Kleingruppe mehr Kommunikationsmöglichkeiten auf ihrem Lernniveau als im Klassenverband bieten und es

ihnen leichter fällt zu sprechen und sich einzubringen. Kleingruppenarbeit mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten findet ebenfalls in den Klassen der Schuleingangsphase statt, hat hier aber temporären Charakter.

Für alle Integrationskinder und Kinder mit Lernproblemen in der Schuleingangsphase werden Förderpläne erstellt, die in den einzelnen Teams besprochen werden. Es erfolgt eine regelmäßige Aktualisierung der Förderpläne, die durch kleinschrittige Zielvorgaben gekennzeichnet sein sollen, um so die Lernfortschritte besser überprüfbar zu machen.

Um die Integrationskinder mit ihrem Förderbedarf und ihrer Problematik sinnvoll und erfolgreich zu fördern, ist eine regelmäßig stattfindende Unterrichtsarbeit erforderlich. Integrationsstunden werden deshalb nach Möglichkeit nicht für Vertretungsunterricht herangezogen.

Jahrgangsübergreifendes Lernen

Seit dem Schuljahr 2009/2010 werden die Schüler und Schülerinnen an unserer Schule in den Klassenstufen 1, 2 und 3 gemeinsam unterrichtet. Jedes Kind erlebt sich im Verlauf der ersten drei Grundschuljahre als Neuling, aber auch als kompetenter Berater. Dies trägt wesentlich zur Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen bei.

In einer altersgemischten Gruppe findet Lernen manchmal auch wie in einer Familie statt:

Rituale und Arbeitsabläufe sind immer einem Teil der Gruppe vertraut. Die Lernanfänger übernehmen sie ganz selbstverständlich von den Kindern der 2. und 3. Jahrgangsstufe.

Schneller lernende Kinder, aber auch Kinder mit Defiziten, haben in diesen Strukturen besondere Entwicklungsmöglichkeiten, da Themen auf unterschiedlichen Niveaustufen angeboten werden und die Kinder an ihren Lernwegen in ihrem individuellen Tempo arbeiten.

Lernen auf strukturierten Lernwegen im eigenen Arbeitstempo steigert immer auch die Motivation und die Bereitschaft, sich mit dem Lernstoff auseinanderzusetzen.

All dies umfasst den Gedanken, der im Profil der Alt-Lankwitzer Grundschule unter dem Motto **„Es ist normal, verschieden zu sein“** zum Ausdruck kommt.

Wir sehen die Altermischung als Herausforderung, der wir uns mit viel Engagement stellen. Wir haben uns lange vorbereitet, vieles diskutiert und arbeiten nun engagiert mit den neuen Lerngruppen. Wir wünschen uns Unterstützung, die gerade

beim Beschreiten neuer Wege besonders wichtig ist.

Warum wir uns für die Altersmischung von **drei** Jahrgangsstufen entschieden haben:

Bei diesem Modell werden zu Schuljahresbeginn nur 6 bis 9 Kinder neu in eine bestehende Lerngruppe aufgenommen. Bei der Jahrgangsmischung 1/2 wechselt jedoch jedes Jahr die halbe Lerngruppe.

- Diese kleinere Anzahl von Schulanfängern ermöglicht eine schnelle Integration.
- Die bereits vorhandenen Strukturen, Rituale sowie Arbeitsabläufe sind zwei Dritteln der Kinder vertraut. Die „Neuen“ übernehmen diese ganz selbstverständlich.
- Beziehungen bleiben länger bestehen.
- Durch den größeren Altersunterschied unter den Kindern und die damit verbundenen weiter gefächerten Entwicklungsstufen findet soziales Lernen als natürlicher Prozess statt.
- Das Lernangebot umfasst auf drei Niveaustufen ein breiteres Spektrum und fördert damit noch stärker das Lernen durch Nachahmen und Neugier.

Der äußere Rahmen für das Gelingen der Jahrgangsmischung wurde am Ende des Schuljahres 2008/09 bzw. in den folgenden Sommerferien geschaffen. Durch eine Neuaufteilung der Klassen- sowie der Horträume und durch den Umbau des ehemaligen Werkraumes wurde es möglich, dass jedem Jül-Team ein Teilungsraum zur Verfügung steht.

Lehren und Lernen

Jedes Kind hat Erfolg und fühlt sich einmal groß.
Altersmischung ist Verantwortung für andere.
Helfen bietet eine Chance zur Festigung des eigenen Wissens.
Rituale strukturieren den Unterrichtsalltag.
Große und Kleine arbeiten gemeinsam am selben Thema.
Alle sind einmal Lehrling, Geselle und Meister.
Neugier auf JüL ist produktiv.
Gemeinsam, in der Gruppe oder individuell – Lernen ist vielfältig.
Selbstständiges Lernen ist unser Ziel.
Über sein persönliches Lerntempo redet das Kind mit der Lehrerin.
Beurteilt wird nicht mit Noten, sondern verbal.
Erstklässler kommen in eine funktionierende Klassengemeinschaft.
Rückmeldungen erfahrener JüL- Schulen sind positiv.
Gemeinsam lernen, feiern, spielen und lachen wir.
Ruhe- und Bewegungspausen erleichtern das Lernen.
Erstklässler lernen Regeln und Rituale automatisch.
In den Klassen gibt es Lernpatenschaften.
Fächerübergreifend wird gelernt.
Einführungen finden in Kleingruppen statt.
Niemand wird in seinem Lerntempo gebremst.
Die Klassenteams arbeiten sehr eng zusammen.
Entsprechende individuelle Förderung ist leichter möglich.
Stellung der Kinder in der Gemeinschaft ist flexibler.

Lernwege strukturieren für alle die Lerninhalte.
Es gibt weniger Machtkämpfe unter den Kindern.
Rücksichtsvolles Verhalten ergibt sich von selbst.
Niemand wird mehr überfordert.
Elternarbeit ist erwünscht.
Niemand bleibt mehr „sitzen“.

Pädagogische Schulentwicklung

Im Schuljahr 2002/03 hat sich das Kollegium für eine qualitative Verbesserung der Unterrichtsarbeit ausgesprochen.

In der Gesamtkonferenz vom 28.01.2003 entschieden sich alle Mitglieder für die Durchführung des Modellprojekts „Pädagogische Schulentwicklung“. Das Projekt war auf zwei Jahre angelegt und die Teilnehmer/innen nahmen begleitend an regelmäßig stattfindenden Lehrerfortbildungen teil.

Die Pädagogische Schulentwicklung basiert auf dem Konzept von Dr. H. Klippert, Dozent am Ev. Lehrerfortbildungsinstitut in Landau/Pfalz. Sie ist ein Programm zur Umgestaltung des Unterrichts. Die Lebens- und auch zukünftige Berufswelt verlangt von unseren Schüler/innen, dass sie Schlüsselqualifikationen wie Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenz besitzen sowie Lernen als lebenslangen Prozess verstehen. Auch die neuen Rahmenlehrpläne fordern in den unterschiedlichen Klassenstufen diese Kompetenzen ein.

An unserer Schule rückt das eigenverantwortliche Lernen der Schüler/innen immer stärker in den Mittelpunkt. Die Lernkompetenz unserer Schüler/innen wird systematisch gefördert, so dass diese ihr Lernen zunehmend selbst gestalten. Diese sich verändernde Lern- und Unterrichtskultur bedingt eine neue Lehrerrolle. Die Lehrer/innen der Alt-Lankwitzer Grundschule sehen es als ihre Aufgabe, anregende Lernumgebungen zu schaffen, Kommunikationsprozesse zu initiieren und zu begleiten, Lernsituationen zu analysieren und das Lernen als Prozess

bewusst zu machen.

Damit die neuen Formen des Lehrens und Lernens auch erfolgreich umgesetzt werden können, werden diese in Sockeltrainings zweimal im Jahr (jeweils nach den Oster- und den Herbstferien) in den Klassen eingeführt und nachfolgend im Unterricht immer wieder genutzt und gepflegt. Unsere Sockeltrainings sind ein Basis-Kurs und stellen damit die Initialzündung für die Förderung der Lernkompetenz der Schüler/innen dar und zwar in den Bereichen Methoden- und Kommunikationskompetenz sowie der Teamentwicklung:

Methodentraining:

Einüben elementarer Lern- und Arbeitstechniken
Nachdenken über Lernen
Methoden der Informationsbeschaffung und -erfassung wie:
Übungen zur Förderung des Lesetempos
Übungen zum systematischen Lesen
Texte markieren und unterstreichen
Informationen zusammenfassen
Arbeiten mit Nachschlagewerken
Fragestellungen entwickeln
Methoden der Informationsverarbeitung und -aufbereitung wie:
Handwerkliche Grundtechniken
Visualisierungen
Referatgestaltung
Methoden der Arbeits-, Zeit- und Lernplanung wie:
Auswendiglernen mit System
Gedächtnislandkarten erstellen
Vorbereiten von Klassenarbeiten
Zeitplanung

Kommunikationstraining:

Trainieren grundlegender Argumentations- und Kommunikationstechniken:

Lehren und Lernen

- Nachdenken über Kommunikation
- Übungen zur Förderung des freien Sprechens und Erzählens
- Gesprächsführung
- Überzeugend Argumentieren und Vortragen
- Kommunikations- und Interaktionsspiele

Teamentwicklung:

Systematische Kultivierung von Teamfähigkeit:

- Die Schüler/innen für Gruppenarbeit motivieren
- Gruppenprozesse reflektieren und Regeln anbahnen
- Regeln entwickeln
- Grundformen des Gruppenunterrichts erproben

Nach der Durchführung der Sockeltrainings zum Methodentraining, zum Kommunikationstraining und zur Teamentwicklung findet jeweils eine Evaluation auf der Grundlage von Schülerbefragungen statt.

Computereinsatz in der Schule

Die Welt unserer Kinder wandelt sich von Tag zu Tag. Kaum ein Medium hat aber unsere und die Welt der Kinder in den letzten Jahren so stark verändert wie der Gebrauch des Computers und des Internets.

Die neuen Medien und damit verbunden veränderte Arbeits- und Lebensbedingungen verlangen auch von der Institution Schule eine Auseinandersetzung mit diesen technischen Möglichkeiten. Einerseits gilt es dabei, diese Möglichkeiten zum Erwerb von Wissen zu nutzen, andererseits die Schüler systematisch im Umgang mit den Medien anzuleiten. Mit dem Computer können Inhalte besonders schnell und motivierend vermittelt werden, wobei das Lernen im Internet ein informelles, selbstgesteuertes Lernen ist.

Kinder bringen meist vielfältige außerschulische Medienerfahrung mit. Daran kann die Schule anknüpfen. Ziel ist es jedoch, wie auch im neuen Rahmenlehrplan beschrieben, im Sinne systematischen Lernens, den Schülern darüber hinaus verschiedene Verwendungsmöglichkeiten dieser Medien zu eröffnen. Beim Gebrauch lernen die Kinder wichtige Gestaltungs- und Repräsentationsmöglichkeiten kennen. So kann der Computer bei folgenden Arbeiten sinnvoll eingesetzt werden:

- Texte schreiben
- Grafiken scannen und bearbeiten
- Präsentationen erstellen
- digitale Fotos erstellen und einlesen

- im Internet ausgesuchte Informationen für den Unterricht nutzen
- mittels Email mit anderen Schulen kommunizieren

Nicht zuletzt ist jedoch auch die kritische Reflexion über Mediengebrauch und Medieninhalte Ziel schulischen Umgangs mit Computer und Internet.

(Standards und Medienkonzept s. Anhang)

Lehren und Lernen

Fremdsprachenunterricht

Die Begegnung mit einer neuen Sprache ist für alle Schüler wichtig, da die Kinder noch sehr neugierig sind und eine hohe Lern- und Nachahmungsbereitschaft mitbringen. Der Anfangsunterricht in den Fremdsprachen nutzt dies aus, indem die Sprachen sehr spielerisch vermittelt werden.

Neben dem Englischunterricht wird an der Schule in einem parallel stattfindenden Kurs das Unterrichtsfach Französisch angeboten.

Ab der 5. Klassenstufe werden die lernbehinderten Schüler/innen in der jeweiligen Jahrgangsstufe auch bei der Vermittlung der Fremdsprachen in kleinen Lerngruppen unterrichtet. Damit wird gewährleistet, dass diese Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gezielter auf ihrem individuellen Leistungsniveau unterrichtet werden. Im Rahmen der Schwerpunktbildung der 5. Klassen wird jeweils für die spielerische Anwendung der Fremdsprache eine zusätzliche Unterrichtsstunde verwendet. Die Schüler/innen haben weiterhin in der 5. Klassenstufe fünf Unterrichtsstunden Englisch bzw. Französisch, statt vier Stunden laut Rahmenlehrplan.

Die Schule legt großen Wert darauf, dass Französisch ab Klasse 3 im Angebot der Stundentafel erhalten bleibt. Jedes Kind soll seinen Neigungen entsprechend im fremdsprachlichen Bereich früh gefordert und gefördert werden.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 nimmt die Alt-Lankwitzer Grundschule am europäischen

Lehreraustausch teil, der von der Senatsverwaltung organisiert wird. So wurde es möglich, dass das Fach Französisch von einer Muttersprachlerin erteilt wird. Zusätzlich zum regulären Französischunterricht wird für alle Schüler der Klassenstufen 4 bis 6 eine Französisch-AG angeboten. Auch ein Schnupperkurs für die zukünftigen Drittklässler wird durchgeführt, damit eine Entscheidungshilfe für die bevorstehende Fremdsprachenwahl gegeben werden kann.

Drei Englisch-AGs werden ebenfalls von einer Muttersprachlerin durchgeführt und ermöglichen so auch den Kindern, die Französisch lernen, eine erste Begegnung mit der englischen Sprache.

Englisch ist für unseren Kulturkreis eine bedeutsame und wichtige Sprache. In der weiterführenden Oberschule lernen die Jugendlichen Englisch als zweite Fremdsprache müheloser, da sie durch den hohen Bekanntheitsgrad in der Umgangssprache schon vielfach Verwendung findet.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Französisch-Unterrichts ist der Schüleraustausch, den wir im Zwei-Jahres-Turnus mit unserer Partnerschule „Ecole primaire Lafayette“ in Paris mit dem Kurs 5/6 unternehmen. Die Partnerschaft ist seit 1994 offiziell anerkannt. Wir verstehen den Austausch als allgemeinen Beitrag zum Zusammenwachsen der europäischen Länder und im Besonderen als einen Höhepunkt unseres Französisch-Unterrichts. Die Fahrten werden sprachlich und landeskundlich im Rahmen des Unterrichts vorbereitet. Die Anwendung der Sprache und das Kennenlernen einer anderen Kultur geschieht dadurch so früh wie möglich und es entstehen persönliche

Bindungen zwischen den deutschen und französischen Familien.

Durch die Teilnahme am internationalen STEP-Programm der Checkpoint Charlie Stiftung bieten wir allen Schülern seit dem Schuljahr 2008/09 die Begegnung mit amerikanischen Muttersprachlern an, die während des Schuljahres ein vierwöchiges Praktikum an unserer Schule absolvieren.

Das Sprachprofil unserer Schule bildet einen großen Schwerpunkt unserer Schulphilosophie: Es ist normal, verschieden „ zu sprechen“!

Lehren und Lernen

Evangelischer Religionsunterricht

Über einen Religionsunterricht, der von der Kirche mitverantwortet ist, erfährt Schule in der Pluralität einen konstruktiven Beitrag zur humanen Kultur in unserer Gesellschaft.

Religionsunterricht stärkt die Person des Schülers und weckt seine mitmenschliche Verantwortung. Dies befähigt und motiviert ihn dazu, sein Handeln zu reflektieren und eine freie Gesellschaft verantwortlich mitzugestalten.

Religionsunterricht bietet den Kindern Hilfen an, sich in der Welt, in der sie leben, zu orientieren und diese zu deuten. Ein Deutungsbereich liegt in der Frage nach dem Vertrauen in die Mitmenschen und verweist auf die Frage: Gibt es eine Liebe in dieser Welt, auf die sie sich letztlich verlassen können.

Der Religionsunterricht soll den Kindern Freude bereiten und sie zum eigenständigen Lernen motivieren. Kreative Unterrichtsformen wie Rollenspiele, Gestaltung von Leporellos oder selbst hergestellten Büchern, Zusammensetzen von Glasbildern oder Puzzles etc. ermöglichen den Schülern ein intensives Kennenlernen wichtiger Erzählungen aus dem Neuen Testament (z.B. der gütige Vater, die Kindersegnung). Interessant für Schüler der Grundschule sind besonders die spannenden Geschichten aus dem Alten Testament (z.B. von Mose, der sein Volk aus Ägypten führt oder von Josef, der von seinen Brüdern verkauft wurde), in denen sie Elemente eigener Erfahrungen wiederentdecken. Dias, Filme, Bildbetrachtungen, Lehrererzählungen etc.

ermöglichen vielfältige Zugangsweisen zu den biblischen Berichten.

Andere Glaubensrichtungen (z.B. Judentum, Islam) werden im Religionsunterricht besprochen und Feste können gefeiert werden. Musische und meditative Inhalte bereichern die Arbeit.

Darüber hinaus werden zum Beispiel Themen wie „Freundschaft“, „soziales Miteinander“, „Krieg und Frieden“ sowie in den oberen Klassen „Kinder unter Hitler“ im Religionsunterricht behandelt. Bilderbücher erleichtern den kindgerechten Zugang zu diesen Inhalten.

Jedes Kind kann am Religionsunterricht teilnehmen, es muss nicht getauft sein oder einer Kirche angehören. Ziel des Unterrichts ist es, die Schüler/innen zu befähigen, ihren Standpunkt zu finden, ihn zu begründen und sich für eine lebenswerte Welt zu engagieren.

Lehren und Lernen

Katholischer Religionsunterricht

Der Religionsunterricht hat die Aufgabe, für die religiöse Dimension der Wirklichkeit, für Symbolisches und Transzendenz zu sensibilisieren.

Den Glauben versteht er als eine Lebensgrundlage, die den Menschen in allen Dimensionen seines Fühlens, Denkens und Handelns beansprucht.

Die Frage nach Gott wird geweckt und reflektiert, wie die Frage nach dem Sinn und Wert des Lebens und die Frage nach den Normen für das Handeln des Menschen.

Toleranz und Verständnis gegenüber der Entscheidung anderer werden gefördert in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien.

Orientierung im eigenen Leben und in der Welt wird sichtbar und damit die Befähigung zu einer persönlichen Entscheidung möglich gemacht.

Christliche Gemeinschaft wird erlebt als einfache Antwort auf Jesus, als Lebensentwurf, als Herausforderung zur Nachfolge und auch als kritische Auseinandersetzung.

Schülerinnen und Schülern,

- die religiösen Fragen und Inhalten gleichgültig gegenüber stehen, wird deren Bedeutung aufgezeigt.
- ohne religiöse Grunderfahrungen, jedoch mit Offenheit für religiöse Fragen, wird die Erstbegegnung mit dem christlichen Glauben ermöglicht und der Sinn christlicher Tradition erschlossen.
- die sich als ungläubig betrachten, wird Gelegenheit gegeben, durch die Auseinandersetzung mit der Gegenposition den eigenen Standort klarer zu erkennen.
- die Orientierung suchen, wird die Möglichkeit geboten, Antworten des Glaubens auf ihre Fragen kennen zu lernen, sich mit ihnen auseinander zu setzen und eine begründete Entscheidung zu treffen.
- die eine lebendige Beziehung zu Glaube und Kirche haben, hilft der Religionsunterricht zur Vertiefung ihres Glaubens, motiviert er und gibt neue Impulse.

Lehren und Lernen

Lebenskundeunterricht

Seit dem Schuljahr 2005/06 wird an unserer Schule Lebenskundeunterricht angeboten. Momentan nehmen 38 Kinder der ersten und zweiten Jahrgangsstufe daran teil. Lebenskunde ist ein freiwilliges Unterrichtsfach ohne Benotung. Es wird an Berliner Schulen gleichberechtigt neben dem Religionsunterricht angeboten. Grundlagen des Lebenskundeunterrichts sind Erkenntnisse über die Natur und die Gesellschaft sowie Lebensregeln, die auf weltlich-humanistischer Tradition beruhen. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Förderung unabhängiger Entscheidungen, von sozialer Verantwortung und solidarischem Handeln sowie Toleranz.

Für die Durchführung und Gestaltung des Weltanschauungsunterrichts Lebenskunde ist der Humanistische Verband Deutschland, Landesverband Berlin e.V. verantwortlich.

Lebenskunde orientiert sich an den Erfahrungen, Gefühlen und der Gedankenwelt der Schüler/innen. Ihre Lust die Umwelt und sich selbst zu erleben sowie ihre Fragen nach dem Sinn des Lebens prägen den Unterricht. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler ermuntert, über sich selbst und die Welt nachzudenken und Standpunkte aus nicht-religiöser, humanistischer Sicht zu entwickeln. Im Sinne einer religionskundlichen Einführung werden Lebenskundeschüler/innen der Klassen 4 bis 6 die Grundlagen und Traditionen der großen Weltreligionen vermittelt. Kenntnisse

über unterschiedliche religiöse und weltanschauliche Wurzeln fördern nicht nur die Toleranz der Schüler/innen, sie bereiten ebenso auf die Entwicklung eines ganzheitlichen Verständnisses von Kunst, Kultur und Politik vor.

Im Unterricht wird anhand erzählter Erlebnisse oder mit Hilfe von Medien gearbeitet. So dienen geeignete Medien wie Bilderbücher und andere Anschauungsmaterialien den Lernanfängern als Grundlage für Gespräche und Diskussionen zur Erkennung eigener Stärken und Gemeinsamkeiten mit anderen Kindern. Dabei wird anerkannt, dass Anderssein auch eine Bereicherung für alle sein kann. Besondere Bedeutung kommt im Unterricht der Weiterentwicklung persönlicher Stärken zu.

In allen Klassenstufen wird am Beispiel von moralischen Dilemmata eigenes Denken und Handeln diskutiert, erprobt und reflektiert. Dies brauchen unsere Kinder als Rüstzeug für ihr weiteres Leben, denn wie sagte schon Charlie Chaplin: „An entscheidenden Wendepunkten unseres Lebens gibt es keine Wegweiser.“

Gestaltung des Schullebens

Feste, Feiern und Projekte während eines Schuljahres

Jedes Schuljahr beginnt mit der Einschulungsfeier für die Lernanfänger, wobei die größeren Schüler das Begrüßungsprogramm gestalten.

Eltern und Schüler der höheren Klassen bewirten anschließend Angehörige und Freunde der Schulanfänger mit Brötchen, Kuchen und Getränken. Der Förderverein stellt sich bei dieser Gelegenheit den neuen Eltern vor.

Das Schulfest im September wird von allen am Schulleben Beteiligten erarbeitet. Eltern, Lehrerkollegium und Schüler/innen tragen gemeinsam zum Gelingen des Festes bei.

Im November wird für die Erst- und Zweitklässler ein Vorlesenachmittag angeboten, der vom Förderverein organisiert wird.

In der Vorweihnachtszeit tritt der Chor auf und veranstaltet ein Flursingen. Der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien endet mit einem Weihnachtsprojekt in der Turnhalle. Jede Klasse trägt mit einem Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltung bei.

Zum Faschingsfest wird in den einzelnen Klassen gefeiert; es werden Spiele gespielt und zur Musik wird getanzt.

Klassenfahrten finden in ganz unterschiedlichen Klassenstufen statt. Darüber hinaus wird aber regelmäßig im Januar eine klassenübergreifende Skireise der AG-Schüler/innen nach Österreich durchgeführt. Außerdem nehmen im zweijährigen Rhythmus jeweils im Mai/Juni die Französisch-Schüler/innen an einer Gruppenfahrt zu einer Partnerschule in Paris teil,

deren Schüler/innen auch unserer Schule einen Besuch abstatten.

Sportwettkämpfe und Bundesjugendspiele finden je nach Wetterlage im Frühsommer oder September statt. Am letzten Schultag vor den Sommerferien verabschieden sich die Schulabgänger in der Turnhalle; jede 6.Klasse präsentiert einen eigenen Beitrag.

Schulversammlungen

Seit dem zweiten Halbjahr 2008/2009 veranstalten wir jeden Monat Versammlungen in der Turnhalle, an der alle Schüler, Lehrer, Erzieher und anderen Mitarbeiter teilnehmen.

Die Schulversammlungen werden in regelmäßigen Treffen von den Klassensprechern der 3.-6. Klassen vorbereitet und auch organisatorisch durchgeführt. Wir stellen Ergebnisse des schulischen Lebens (Schulrap, sportliche Erfolge, musikalische Darbietungen, interessante Ausflugs-erlebnisse), aber auch gemeinsame Probleme vor und jeder Schüler hat die Möglichkeit, zu allen am Schulleben Beteiligten zu sprechen.

Das Gefühl, gemeinsam zu leben und zu arbeiten, dabei aufeinander Rücksicht zu nehmen und Freude zu haben, bestärkt uns alle auf dem Weg, unsere Schule positiv zu verändern.

Gestaltung des Schullebens

Elternmitarbeit

In allen Bereichen der Alt-Lankwitzer Grundschule ist Elternmitarbeit erwünscht und gern gesehen. So findet sich an unserer Schule eine aktive und verantwortungsbewusste Elternschaft, die bereit ist, sich zu engagieren und einbinden zu lassen. Eltern beteiligen sich bei der Organisation des Frühstücksverkaufs in den Hofpausen an bestimmten Wochentagen, bereiten in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften das jährlich stattfindende Schulfest vor, nehmen als Helfer und Zuschauer bei Wettkämpfen sowie schulischen Darbietungen teil und geben in Zusammenarbeit mit der Schulleitung einen regelmäßig erscheinenden Info-Brief heraus.

Klassen- und Toilettenrenovierungen, die vom Schulträger nicht geleistet wurden, wurden dankenswerterweise ebenfalls von Eltern übernommen.

Bei der Vergabe der Schülerplätze in den verschiedenen Arbeitsgemeinschaften haben die Eltern es übernommen, die Gruppen möglichst gerecht und nachvollziehbar zu bilden.

Als Mitglieder in den Schulgremien und in unabhängig davon gebildeten Arbeitskreisen geben Eltern wichtige Impulse bei der Lösung von Problemen.

Gestaltung des Schullebens

Der Förderverein

Aus einer gemeinnützigen Initiative von Eltern und Lehrern entstand 1997 der gemeinnützige Förderverein der Alt-Lankwitzer Grundschule. Vereinszweck ist die Förderung der Erziehung, insbesondere durch die ideelle und finanzielle Unterstützung der pädagogischen Aufgaben der Alt-Lankwitzer Grundschule. Der Verein fördert die Gemeinschaft zwischen Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen und weckt Verständnis und Interesse für die Belange der Alt-Lankwitzer Grundschule, indem er beispielsweise

- Mittel bereit stellt für die Ausgestaltung und Durchführung des Unterrichts und von Veranstaltungen der Schule
- Beihilfen an finanziell bedürftige Schüler/innen in sozialen Härtefällen gewährt, z. B. Zuschüsse bei Klassenfahrten

Um diese in der Satzung formulierten Ansprüche auch Wirklichkeit werden zu lassen, gab es und gibt es zahlreiche Projekte und Veranstaltungen, die vom Förderverein initiiert bzw. unterstützt werden.

Schwerpunkte der finanziellen Unterstützung sind die Aktivitäten der Schul-AGs:

- Arbeitsgeräte und Pflanzensamen für die Schulgarten-AG
- Ausrüstung für die verschiedenen Sport-AGs
- Materialien für die Musik-, Theater- und Tanz-AGs

Seit 2003 organisiert der Förderverein mit großem Erfolg in den ersten Monaten nach der Einschulung einen Vorlesenachmittag, bei dem die großen Schüler/innen der 5. und

6. Klassen den jüngeren aus Kinderbüchern vorlesen und mit ihnen basteln. In der Zwischenzeit können sich die Eltern bei Kaffee und Kuchen über die erste Zeit ihrer Kinder in der Schule austauschen und bei einem Rundgang durch die Schule diese besser kennen lernen.

Wie kommt der Förderverein an Geld?

Durch Mitgliedsbeiträge und Spenden auf Festen und Veranstaltungen wird Geld eingenommen.

Seit einigen Jahren erbringt auch der jährliche Spendenlauf rund um die Schule erfreuliche Beträge; dabei „erlaufen“ die teilnehmenden Schüler/innen die Spenden, indem sie sich einen Sponsor suchen, der für jede gelaufene Runde einen zuvor festgelegten Betrag spendet.

Jedes neue Mitglied ist natürlich willkommen, aber wichtig für gelingende Vereinsaktivitäten sind aktive Eltern, die sich durch Mitorganisieren von Veranstaltungen, Einwerben von Geld- und Sachspenden oder neue Ideen einbringen, egal ob Mitglied oder nicht.

Gestaltung des Schullebens

Große Pausen

Allen Schülern steht in den Hofpausen ein kindgerecht gestalteter Pausen- und Spielhof mit einem Sportplatz zur Verfügung.

Die erste große Pause dauert zwanzig, die zweite große Pause dreißig Minuten. In der Zeit haben die Schüler Gelegenheit, sich ausgiebig zu erholen.

Vielerlei Aktivitäten wie Tischtennis, Fußball, Basketball, Spiele an der großen Kletterburg und an weiteren neu errichteten Spielgeräten, Tischtennis und ruhiges Verweilen an Tischen mit Bänken und in Holzhäuschen können von den Schülern ausgewählt werden. Eine Spielausleihe, die vor einigen Jahren von Kolleginnen ins Leben gerufen und von ihnen ausgestattet wurde, bietet zusätzlich attraktive Angebote für die Hofpausengestaltung. Schüler/innen der höheren Klassen betreuen die Ausleihe.

Auch das weiträumige Gelände um das Schulhortgebäude wird von jüngeren Kindern gern genutzt. Diese Vielfalt an Beschäftigungsmöglichkeiten führt dazu, dass die Hofpausen in der Regel friedlich verlaufen und stellt eine Maßnahme zur Gewaltprävention dar. Dem dient auch der Einsatz von Konfliktlotsen; das sind Schüler der Klassenstufen 5 und 6, die an jährlich durchgeführten Projekttagen auf diese Aufgabe vorbereitet werden. Sie unterstützen die Lehreraufsichten in den Hofpausen beim Schlichten von Streitfragen und Kontroversen und verhelfen damit den betroffenen Schülern zum respektvollen Umgang auch bei der Klärung von Auseinandersetzungen.

Konfliktlotsen

Wenn Zwei sich streiten, dann schlichtet der Dritte...

Konflikte gibt es immer wieder zwischen den am Schulleben Beteiligten. Hier gilt es eine demokratische Streitkultur zu entwickeln.

Das Konfliktlotsenprogramm läuft seit drei Jahren erfolgreich an der Alt-Lankwitzer Grundschule.

Die Ausbildung an der Alt-Lankwitzer Grundschule erfolgt nach dem **Berliner Modell** nach Ortrud Hagedorn (Leiterin der AG „paX an“ und Mitarbeiterin des LISUMS) und orientiert sich am BUDDY-Projekt.

Als Konfliktlotsen wurden immer 9 Schüler pro Jahrgang aus den vierten bis sechsten Klassen ausgebildet.

Die Ausbildung umfasste 40 Stunden, die auf 6 Projekttag verteilt sind. Hinzu kommt eine Betreuung der Konfliktlotsen im Alltag. Damit die beteiligten Schüler möglichst wenig neuen Unterrichtsstoff versäumen, liegen die Ausbildungsprojekttag in der Woche vor der Zeugnisausgabe.

Zur Betreuung aller Beteiligten (Lotsen, Schüler, Kollegen und Eltern) findet eine Konfliktlotsen-AG statt.

Gestaltung des Schullebens

Arbeitsgruppe „Respektvoller Umgang miteinander“

Am 30.11.2009 trat die Arbeitsgruppe „Respektvoller Umgang miteinander“ erstmalig zusammen.

Ziel der Arbeit ist es, Ideen und Anregungen für die Verbesserung der Schulkultur in Richtung eines gegenseitig respektvollen, wertschätzenden Umgangs miteinander zu entwickeln. Dabei ist es notwendig, dass alle am Schulleben Beteiligten – Schüler, Lehrer, Erzieher und Eltern – einbezogen werden und bereit sind, das eigene Handeln kritisch zu reflektieren. In der Arbeitsgruppe wurden bereits folgende Schritte umgesetzt:

- Festlegung verbindlicher Regeln und Rituale als Weg zu respektvollem Umgang
- Vorstellung und Sichtung handlungs-, bewegungs- und verhaltensorientierter Spiele, Materialien und Übungen
- Einführung des Stoppzeichens als Möglichkeit für die Sensibilisierung und Identifikation der Schüler mit dem Projekt. Das Vorhaben wurde gemeinsam mit den Klassensprechern erarbeitet und durchgeführt.

Zu den nächsten Vorhaben gehören die Planung eines Studientags der Lehrer und Erzieher, die Vorbereitung eines Projekttags sowie der Schulversammlung, die vorwiegend unter diesem Motto steht.

Gestaltung des Schullebens

Arbeitsgemeinschaften im Schuljahr 2009/2010

Folgende Arbeitsgemeinschaften sind im Angebot:

vier Hockey-Gruppen für Mädchen und Jungen (Erst- bis Viertklässler),
Schlaufuchs-AG,
Basketball-AG,
Bio-AG im Garten (Kunst im Winter),
zwei Französisch-AGs für Viert- sowie Sechstklässler,
vier Englisch-AGs (Erst- bis Viertklässler),
Singen-Tanzen-Spielen-AG
Theater-AG,
zwei Fußball-AGs (für JÜL-Kinder sowie Viert- bis Sechstklässler),
Akrobatik-AG,

Angebote in Kooperation mit der Musikschule Steglitz/Zehlendorf:

- Kreativer Tanz
- Zwei Blockflötengruppen
- Vier Gitarrengruppen

Musische Aktivitäten

Sowohl im bildnerischen als auch im musischen Bereich werden den Kindern neben dem Musik- und Kunstunterricht diverse außerschulische Angebote unterbreitet. Es findet eine STS-Arbeitsgemeinschaft (Singen, Tanzen, Spielen) statt und in den Wintermonaten eine Werk/Kunst-AG, wenn die Arbeitsgemeinschaft „Garten“ im Außenbereich nicht stattfinden kann. Außerdem wird eine AG „Darstellendes Spiel“ angeboten. Diese drei musischen Bereiche stellen eine langjährige feste Säule im Katalog der Arbeitsgemeinschaften dar und werden bewusst als

Gegenpol zu dem leistungsbezogenen Unterricht aufrecht erhalten.

Zum festen Bestandteil der STS-AG gehört das Mitwirken beim alljährlichen Steglitzer Weihnachts-singen in der Matthäuskirche am 2. Advent. Ferner veranstaltet diese AG jedes Jahr ein schulinternes Sommerkonzert, zu dem alle Schüler, Eltern und Freunde der Schule eingeladen sind.

Als Kooperationspartner unserer Schule bietet auch die Musikschule Steglitz/Zehlendorf Kurse für Gitarre und Flöten an.

Das Schulsportjahr

Die erste Aktivität ist der Staffeltag der Steglitz - Zehlendorfer Schulen, an dem jedes Jahr mehrere Mannschaften in den Wettbewerben 3 x 800 Meter und 3 x 1000 Meter teilnehmen.

Ende September findet jedes Jahr der Mini-Marathon im Rahmen des Berlin-Marathon statt.

Jeder Teilnehmer läuft die letzten 4,2 km der Original-Marathonstrecke mit Ziel am Brandenburger Tor. Dabei werden jeweils 10 Kinder als eine Mannschaft gewertet.

In den letzten Jahren sind immer ca. 50 Kinder unserer Schule an diesem in Deutschland größten Schülerlauf unter reger Anteilnahme der Eltern mitgelaufen.

Im November beginnt dann die Hallen-Hockey-Saison. In mehreren Arbeitsgemeinschaften werden Schülerinnen und Schüler der 1. - 6. Klassen darauf vorbereitet.

Bei den Turnieren, die in verschiedenen Altersstufen stattfinden, hat unsere Schule sehr erfolgreich

Gestaltung des Schullebens

teilgenommen und zahlreiche Pokale gewonnen. Streetball - Turniere finden im Februar in der Max-Schmeling-Halle und im Frühjahr in den einzelnen Bezirken statt. Daran haben schon oft Teams unserer Schule teilgenommen. Die Mannschaften geben sich einen möglichst originellen Namen. Gespielt wird 3:3 ohne Schiedsrichter. Das erzieht die Schüler zu Fairness und Selbstständigkeit.

Jedes Jahr im Winter fährt seit 1977 eine Schülergruppe zum alpinen Skikurs in die Tiroler Berge in die Wildschönau. Höhepunkte dieser sehr beliebten Reise sind das Skirennen und der Hüttenabend mit Fackelwanderung.

Regelmäßig nehmen 20-30 Mädchen und Jungen unserer Schule im Frühjahr am Fun-Run „Unter den Linden“ über 4 km und am AVON-Mädchenlauf über 5 km in Berlin-Tiergarten teil. Der nächste Höhepunkt im Sportjahr ist die Steglitz-Zehlendorfer Entenstaffel im Stadtpark Steglitz. Jeweils 5 Mädchen und Jungen der Kl. 1-2, 3-4 und 5-6 laufen jeder 1000 Meter.

Sehr beliebt ist auch das Fußball-Turnier, das im Sommer für alle Klassenstufen auf dem Sportplatz der Schule durchgeführt wird. Alle Teilnehmer erhalten eine Urkunde und die siegreiche Klasse einen Wanderpokal.

Die Bundesjugendspiele für die 3. – 6. Klassen finden jedes Jahr entweder kurz vor oder nach den Sommerferien statt.

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein werden seit 2004 verschiedentlich sog. „Spendenläufe“ veranstaltet. Diese Läufe haben dem Förderverein bisher jeweils Einnahmen zwischen 800 und 1900 € beschert.

Der Schulhort und die VHG-Betreuung

Seit Schuljahresbeginn 2005/06 wurde mit der Umsetzung des neuen Schulgesetzes die Hortbetreuung in die Verantwortung der Schule gegeben. Im Rahmen der verlässlichen Halbtagsbetreuung besteht eine enge Verknüpfung zwischen den Erzieher/innen und dem Schulbetrieb, wobei die Koordinatorin das Bindeglied darstellt.

Die Erzieher/innen sind vormittags festen Klassen zugeordnet und unterstützen die Lehrerteams. Nach Schulschluss findet eine klassenspezifische Hausaufgabenbetreuung statt.

Der Hort

Das zweistöckige Hortgebäude verfügt über ein großes Außengelände mit verschiedenen Spielflächen, einem kleinen Fußballplatz, einem Schaukelnest, einem Reck und einem neu gestalteten Bewegungsparcours. Der Schulhort soll ein Ort des Wohlergehens und spielerischen Lernens sein. Sein Profil wird durch Sport und Handwerk geprägt. Die gemeinsame Tagesgestaltung bezieht alle Kinder mit ihren vielseitigen Interessen, Stärken, Schwächen und Besonderheiten ein. Die Erzieher legen ihren Schwerpunkt auf kreative Tätigkeiten, sportliche Aktivitäten und die Entwicklung der Selbstständigkeit. Die Kinder wenden im Unterricht erlerntes Wissen in spielerischen Übungen und bei der Anfertigung der Hausaufgaben an. Die Leistungen und Ergebnisse jedes Kindes werden angemessen gewürdigt, u. a. durch Ausstellungen, Fotos und durch Darbietungen.

Die Erzieher/innen begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung durch positive, bestärkende Rückmeldungen. Sie achten auf die Einhaltung der Regeln, was durch verschiedene Rituale unterstützt wird. In Gesprächen werden die Kinder dazu angeleitet, Konflikte verbal zu lösen, andere Meinungen gelten zu lassen und ihre Gefühle und Wünsche auszudrücken. Die Erzieher/innen arbeiten eng mit den Lehrer/innen und Eltern zusammen. Sie nehmen an Elternabenden teil und gestalten Schulfeste und Feiern mit. Sie führen Basare, Eltern/Kind-nachmittage sowie Spiel- und Sport-nachmittage durch.

Die Zugehörigkeit der Kinder zu einer Klasse wird auch im Hort beibehalten. So hat jede JÜL-Klasse innerhalb des Hortes einen Raum, der als Funktionsraum ausgestattet ist und genutzt werden kann, z. B. als Holzwerkstatt, Bau- und Konstruktionsraum, Bewegungsraum, Kreativraum, Mensa sowie Spielothek mit Tischtennis und Billardtisch.

Außerdem stehen ein Leseraum und ein kleiner Computerraum zur Verfügung.

Die Essensversorgung in der Mensa wird aus Kapazitätsgründen sowohl personeller als auch räumlicher Art nur den Hortkindern angeboten. Sie besteht aus einem warmen reichhaltigen Vollkost-Mittagessen mit 30% Bioanteil, einer Nachspeise und einem Getränk. Am Nachmittag gibt es einen Imbiss, bestehend aus Obst, Knäckebrot und Getränken.

Die VHG-Betreuung

Die VHG- Betreuung ist von 7.30 bis 13.30 Uhr gewährleistet. Aber auch bei Unterrichtsausfall in den Vormittagsstunden werden die Schüler dort betreut.

Innerhalb der VHG organisiert die Koordinatorin den Einsatz der

Erzieher/innen für die Frühbetreuung, Kooperationen im Unterricht und die Beaufsichtigung und Betreuung in unterrichtsfreien Zeiten.

Die Erzieher/innen sind vormittags festen JÜL-Klassen zugeordnet und unterstützen Kinder und Lehrerteams während der Unterrichtszeit, bei Ausflügen und bei der Schwimmbegleitung.

Weiterhin werden kranke Kinder bis zu ihrer Abholung von den Erzieher/innen betreut.

Für Geschwister ist die Betreuung wegen der seit 2008 veränderten abweichenden Unterrichtszeiten bis 13.45 Uhr gewährleistet.

Jährlich wird das Hortkonzept überprüft, überarbeitet und es werden konkrete Maßnahmen festgelegt.

Entwicklungsvorhaben Teamentwicklung in der Integrationsarbeit

<p>Ziel(e) orientiert an den Rahmenlehrplänen und dem Leitbild der Schule</p>	<p>Verbesserung der Information und Kommunikation zwischen Erziehern und Lehrern in Bezug auf Integration Siehe Schulgesetz § 19: „Ganztagsangebote verbinden Unterricht und Erziehung mit außerunterrichtlicher Förderung und Betreuung. ... Die außerunterrichtliche Förderung und Betreuung umfasst neben der Beaufsichtigung während der Mittagspause insbesondere Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen. ...“</p>
<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Lehrer und Erzieher steigern die Qualität ihrer Zusammenarbeit durch Absprachen über festgelegte Formen der Kommunikation</p>
<p>Aktionsplan</p>	<p>Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs bis 12/2010 durch die Lehrer und Erzieher in den JÜL-Teams</p>
<p>Ressourcen (Finanzen Räume Personen Material Zeit)</p>	<p>Klärung der Zeitressourcen, die für Verbesserung der Teamarbeit zur Verfügung gestellt werden können (bei Lehrern anders als bei Erziehern)</p>
<p>Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht wurden?</p>	<p>Fragebogen (2. Durchführung)</p>

Entwicklungsvorhaben Teamentwicklung in der Integrationsarbeit

Lehrplanbezug

Realisierung sonderpädagogischen Förderbedarfs an verschiedenen Lernorten:

Förderung im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen erfolgt in Teamarbeit zwischen den am Bildungs- und Erziehungsprozess beteiligten Personen hinsichtlich

- der lernprozessbegleitenden Diagnostik
- der Erstellung und Umsetzung von Förderplänen
- der Erstellung von Förderprogrammen für kognitive, emotionale und soziale Entwicklung
- der Förderung durch psychomotorische Übungen
- der Förderung von Wahrnehmung und Handlungsfähigkeit
- der Beratung bei förderspezifischen Fragestellungen

*) Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Schwerpunkt Lernen (Berlin), 2005

Bausteine zur Verbesserung der Kommunikation und des einheitlichen Erziehungshandelns zwischen Lehrern und Erziehern

Um eine umfassende Integrationsarbeit in Schule und Hort absichern zu können, ist eine regelmäßige Kommunikation zwischen Lehrern und Erziehern unumgänglich.

Diese muss durch gemeinsame Teamsitzungen gewährleistet werden.

- Die Erzieher werden über die spezifische Situation der zu betreuenden Integrationskinder in Kenntnis gesetzt.
- Die Förderpläne und Fördermaßnahmen werden mit den beteiligten Personen entwickelt.
- Die Beteiligten tauschen sich über die Planung, Durchführung und Analyse der Integrationsarbeit aus.
- Gegebenenfalls werden gezielte Maßnahmen zur Steigerung der sozialen Kompetenz der Schüler geplant und getroffen.
- Konflikte, die durch das Verhalten der Schüler aufgetreten sind, werden besprochen.
- Es wird ein Klassenheft geführt, in dem durch Kurzeintragungen dem Hort Vorfälle im Zusammenhang mit dem Integrationskind aus dem Vormittag mitgeteilt werden, die dessen Verhalten am Nachmittag beeinträchtigen könnten.
- Bei aktuellen Problemen sind Telefonate zwischen Schule und Hort nötig.

Entwicklungsvorhaben Schulanfangsphase

Lesen – selbstständig mit Texten umgehen

Vorhaben- Titel	Lesen - selbstständig mit Texten umgehen
Ziel(e) orientiert an den Rahmenlehrplänen und dem Leitbild der Schule	Die Schüler entnehmen Informationen aus Texten. Die Schüler setzen diese Informationen in Handlungsweisen um. Die Schüler erfahren, dass Lesen informativ und anregend ist. Die Schüler erfahren, dass Lesen Freude und Spaß macht.
Kurzbeschreibung	1. Jahrgangsstufe: Die Schüler können Wort-Bild-Zuordnungen selbstständig vornehmen. Die Schüler bearbeiten Lese-Malblätter selbstständig. 2. Jahrgangsstufe: Die Schüler ordnen Textaussagen zu. Die Schüler bearbeiten Lese-Malgeschichten. 3. Jahrgangsstufe Die Schüler markieren Schlüsselwörter in altersentsprechenden Sachtexten. Die Schüler beantworten Fragen zu Texten(auch Multiple-Choice-Verfahren).
Zeitplanung s. Zeitschiene	Aktionsplan Elterninformation über das geplante Vorhaben 1. Jahrgangsstufe: Durchführung der Methode „Lesen durch Schreiben“ Kontrollbogen 1 (Feststellung der Ausgangslage) Weiterführung der Methode „Lesen durch Schreiben“ Kontrollbogen 2 (Feststellung des Lernfortschritts durch Lese-Malblätter auf 3 Niveaustufen) Evaluation 2. und 3. Jahrgangsstufe: Einführung der täglichen Lesezeit regelmäßige Büchereibesuche Übungen zur Steigerung der Lesefertigkeit gemeinsame Klassenlektüre Methodenlernen: Übungen zum Erfassen immer größerer Sinneinheiten Übungen zum Erfassen wesentlicher Fakten und Zusammenhänge/Textmarkierungsübungen Dokumentation des eigenen Lesefortschritts Kontrollen 1 und 2 durch Tests mit Zuordnungs- und Aussonderungsaufgaben (Klasse 2) Kontrollen 1 und 2 durch Tests zur Textmarkierung (Klasse 3)
Ressourcen (Finanzen, Räume, Personen, Material, Zeit)	Mitarbeit aller in den Klassen unterrichtenden Lehrerinnen und Erzieherinnen
Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht wurden?	Prozentuale Auswertung der Kontrollen Fragebogen an alle beteiligten Lehrerinnen und Erzieherinnen

Entwicklungsvorhaben Schulanfangsphase

Lesen – selbstständig mit Texten umgehen

Einleitung

Im Verlauf mehrerer Sitzungen der Arbeitsgruppe Schulanfangsphase wurde die Notwendigkeit einer Eingrenzung dieses Bereichs immer deutlicher. Wir einigten uns darauf, uns für den Zeitraum dieses Schuljahres, schwerpunktmäßig dem Vorhaben „Lesen—selbstständig mit Texten umgehen“ zuzuwenden.

Lesen wird von uns als **die** Schlüsselkompetenz im Hinblick auf die individuelle Lernentwicklung jedes Kindes gesehen. Die erworbene Lesekompetenz beeinflusst stark die Möglichkeiten zum Lernen in allen Bereichen und verweist somit auf die besondere Bedeutung, die ihrer Entwicklung zukommt. Auch im Zusammenhang mit der Neuorientierung der Schulanfangsphase mit altersgemischten Gruppen ist bei einer Mischung von Lernanfängern und Kindern, die bereits Grundfertigkeiten beim Lesen und Schreiben erworben haben, ein hohes Maß an Selbstständigkeit anzustreben. Nicht nur bei der Organisation der schulischen Verrichtungen, sondern auch bei der Entnahme von Informationen bei Arbeitsaufträgen bis hin zum selbstständigen Umgang mit Texten—auch erzählenden oder literarischen Texten—, ist dies als unerlässliche Voraussetzung für das Gelingen anzusehen.

Leseförderung wird von uns als ganzheitliches Anliegen verstanden, das täglich in den gesamten Lernprozess eingebunden ist. Um aus Kindern Leser zu machen, die sich ihre Umwelt auf diese Weise zu eigen machen können, bedarf es einer anregenden Leseumwelt zu Hause und in der Schule. Kinder brauchen Lesevorbilder und vielfältige Lesesituationen, in denen sie erfahren, dass Lesen Freude machen kann,

dass Lesen informativ und nützlich ist und dass man beim Lesen auch ganz persönliche Interessen verfolgen kann. Sie müssen erfahren, dass Lesen für sie lohnend ist.

Ziele

Die Schüler entnehmen Informationen aus Texten.

Die Schüler setzen diese Informationen in Handlungsweisen um.

Die Schüler erfahren, dass Lesen informativ und anregend ist.

Die Schüler erfahren, dass Lesen Freude und Spaß macht.

Bezug zum Leitbild unserer Schule

Die Fähigkeit, sinnennehmend und mit Freude lesen zu können, stärkt das Selbstvertrauen und die Selbstständigkeit jeder Schülerin und jedes Schülers. Sie schafft ihnen den Zugang zu neuen Kenntnissen, Haltungen und Einsichten, die sie für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben benötigen. Insofern bezieht sich unser Entwicklungsvorhaben „Lesen—selbstständig mit Texten umgehen in der Schulanfangsphase“ unmittelbar auf die in Punkt 3 und 5 formulierten Leitbilder unserer Schule.

Bezug zum Rahmenlehrplan Deutsch

„Lesen bedeutet Vorstellungen und Wissen zu erweitern. Es bereitet Vergnügen, regt die Fantasie an und fordert zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit heraus. Es ermöglicht den Zugang zu den Erfahrungen und Gefühlswelten anderer.“

Entwicklungsvorhaben Schulanfangsphase

Lesen – selbstständig mit Texten umgehen

Damit trägt Lesen zur Identitätsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei“ (Deutschlehrplan, S.28) Wie im Lehrplan weiter ausgeführt wird, sollen die Schülerinnen und Schüler Lesestrategien als Basis für ihr gesamtes Lernen nutzen (Methodenkompetenz). Die Anwendung der erworbenen Lesestrategien ermöglicht ihnen, sich mit vielfältigen Inhalten auseinander zu setzen (Sachkompetenz).

So werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, erfolgreich selbstständig zu arbeiten. Dies fördert ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl (personale Kompetenz). Darüber wird Zufriedenheit und Ausgeglichenheit bei den Kindern und Jugendlichen erzeugt, was sich wiederum in einem erfolgreichen und produktiven Miteinander ausdrückt (soziale Kompetenz).

Maßnahmen zur Zielerreichung

Neben dem **Methodenlernen** auf den unterschiedlichen Stufen der Leseentwicklung sollen hier einige **Bausteine zur Förderung der Leseentwicklung**, die wir für wichtig erachten und im Unterricht umsetzen, dargestellt werden.

Bausteine zur Förderung der Leseentwicklung

Ritualisierte, tägliche Lesezeiten

Kinder mögen diese im täglichen Unterricht stets wiederkehrenden Abläufe. Sie geben dem Unterrichtsvormittag eine Struktur, die gerade auch für Kinder mit Einschränkungen und Belastungen besonders wichtig ist. Kinder können mit diesen Ritualen rechnen, sie bringen Beruhigung

in die Unterrichtsgestaltung. Die tägliche Lesezeit soll ein Ritual neben anderen sein, das für die Kinder Klarheit und Übersichtlichkeit schafft. Die tägliche Lesezeit kann von den Kindern genutzt werden, um Vorlieben für bestimmte Bücher zu entdecken. Für einige Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern wird es auch eine Zeit sein, sich überhaupt mit einem Buch zu beschäftigen, sei es um darin zu blättern oder um nur kleine Untertitel in Sachbüchern zu lesen. Ziel bleibt dabei das Heranführen an ein Leseverhalten auf unterschiedlichen Ebenen, da sich die Kinder die Bücher für diese Lesezeit in der Regel selbst auswählen können.

Regelmäßige Büchereibesuche

Der Besuch der Stadtbibliothek Lankwitz schafft für viele Kinder erst die Möglichkeit, sich mit einer Vielzahl von verschiedenen Büchern auseinander zu setzen. Sie können in vorsortierten Beständen auswählen und erhalten dabei beratende Unterstützung.

Lese-Mal-Aufgaben

Lese-Mal-Aufgaben sehen wir als sinnvolle und wichtige Ergänzung im Leselernprozess. Die Kinder erhalten sofort ein sichtbares Ergebnis ihrer Leseleistung, indem sie ein kleines Bild vervollständigen oder eine Zeichnung erstellen. Das Lesen beschränkt sich hierbei nicht nur auf Teilfunktionen. Sowohl das Erlesen der einzelnen Phoneme, als auch das automatische Erfassen bekannter Wörter werden geübt. Vor allem wird jedoch das sinnentnehmende Lesen gefordert und kann vom Lehrer auch effektiv überprüft werden.

Entwicklungsvorhaben Schulanfangsphase

Lesen – selbstständig mit Texten umgehen

Bei diesen Aufgaben ergibt sich ein differenziertes Vorgehen von selbst, da sich jeder Schüler die erforderliche Zeit nehmen kann. Für konzentrationsschwache Schüler wirkt sich die Abwechslung kurzer Lesesequenzen mit darauf folgender Zeichen- oder Malaufgabe motivierend und dadurch leistungsfördernd aus.

Lesemeister-Aufgaben

Für die unterschiedlichen Lesestufen sollen in den Klassen Leseordner angelegt werden, aus denen die Kinder sich Lesetexte, Sachtexte oder erzählende Texte, entnehmen können. Um die Kinder zum genauen Lesen anzuhalten, sind mit diesen Lesetexten auch Aufgaben verbunden, die die Kinder im Anschluss bearbeiten müssen. Als Motivation dient ein „Lese-pass“ oder „Leseausweis“, in dem dann die bearbeitete Aufgabe abgestempelt wird oder die Kinder einen Aufkleber erhalten.

Internet-Projekt „Antolin“

Das Antolin-Leseprojekt ist bereits ab Mitte des zweiten Lesejahres einsetzbar und bietet für die Schüler zusätzliche Lesemotivation durch den Umgang mit dem Computer. Die Schüler beantworten dabei nach der Lektüre eines Buches Fragen zum Inhalt am Computer. Dies kann auch als Quiz durchgeführt werden. Ein bewertendes Punktesystem und die Antolin-Urkunden schaffen zusätzliche Anreize.

Wünschenswert ist hierfür das Anlegen klasseninterner Lesekisten aus Elternspenden und schuleigener Kisten, die ständig ergänzt werden. Neben den Ganzschriften als Klassensätze wurden bereits Lesekisten

für die einzelnen Klassenstufen angelegt.

Buchvorstellungen

Buchvorstellungen als Begründung des eigenen Leseinteresses und gleichzeitig zur Motivation der Mitschüler waren schon immer Teil des Leseunterrichts. Als geeignete Präsentationsformen können entwickelt werden: Roter Faden, Lesetagebuch, Leserolle.

Lesebegleithefte

Trotz sinnvoller Differenzierung sollte die Klasse auch immer wieder zusammengeführt werden, um gemeinsame Leseerlebnisse zu schaffen. Hierzu eignet sich die gemeinsame Lektüre, nicht als Leseübung, sondern als Gesprächsanlass, als gemeinsames Projekt mit den unterschiedlichsten Inhalten. Es sollen dazu Lesebegleithefte bearbeitet werden, um einen gemeinsamen Standard innerhalb der Klasse zu sichern.

Methodenlernen auf den unterschiedlichen Lesestufen

Lesenlernen

Die methodischen Konzepte zum Lesenlernen sind vielfältig und werden entsprechend unterschiedlich bewertet. An dieser Stelle soll das Konzept Lesen durch Schreiben (Reichen-Methode), das in diesem Schuljahr in den ersten Klassen durchgeführt wird, erläutert werden:

Lesen durch Schreiben am Beispiel der Reichen-Methode:

Das Konzept *Lesen durch Schreiben* verzichtet auf eine Fibel. Lesen durch Schreiben bedeutet:

Entwicklungsvorhaben Schulanfangsphase

Lesen – selbstständig mit Texten umgehen

Die Kinder erlernen in der Schulanfangsphase zuerst das Schreiben, danach erst das Lesen. Zuerst lernen sie, wie die gesprochene Sprache aufgeschrieben wird. Die Methode lehrt die Schulanfänger/innen, Worte in eine L-AU-T-K-E-TT-E zu zerlegen und diese danach Laut für Laut aufzuschreiben.

Als zentrales Arbeitsmaterial erhält jedes Kind eine Buchstabentabelle, von der es die zum Schreiben notwendigen Buchstaben mit Hilfe von Piktogrammen „abmalen“ kann. Das Lesenkönnen entwickelt sich in der Folge davon als selbstverständliches Begleitprodukt des Schreibens.

Reichen legt keine Reihenfolge für das Erlernen der Laute und Buchstaben fest. Schulanfänger müssen nicht zuerst das „M“ lernen, während das „S“ später an die Reihe kommt. „Beim Lesen bin ich rezeptiv und muss lesen, was der Text enthält“, argumentiert Reichen, „beim Schreiben aber bin ich selbst tätig – Buchstaben malen sich ja nicht von selbst – und kann selber festlegen, was ich schreiben will.“ Beim Lesen in der Fibel lesen alle Kinder das Gleiche, beim Schreiben schreibt bei der Reichen-Methode jedes Kind etwas Eigenes. (Quelle: Reichen, Jürgen, 2004, S. 29). Mit Hilfe der Buchstabentabelle und ihrer Piktogramme können die Kinder alles schreiben, was sie wollen. Der Wortschatz unterliegt keinen Einschränkungen. Schreibt das Kind immer wieder selbstgewählte Wörter und Texte, dann verinnerlicht es die Buchstaben mit der Zeit von selbst. Wichtig ist, dass die Schüler/innen die Laut-Zeichen-Zuordnung verstehen, was bei einfachen Wörtern wie *Hase* oder *Lama* leichter gelingt

als beispielsweise bei *Stiefmütterchen* oder *Vergissmeinnicht*.

Beiläufig erwerben sie durch das Schreiben ihre Lesefähigkeit. Reichen ist der Überzeugung, dass jede andere Leselernmethode eine schnelle, individuelle automatische Informationsaufnahme beim Lesen verzögert und damit erschwert.

Die Lehrer/innen organisieren einen Lernprozess, der individuell und weitgehend selbstgesteuert verläuft.

Lesen durch Schreiben orientiert sich an einem erweiterten Lesebegriff, der neben dem Schreiben und Lesen auch Denkprozesse verlangt. *Lesen durch Schreiben* verfolgt also die Schwerpunkte:

- Anregungen zum Schreiben
- Wortschatzerweiterung und Begriffsbildung
- Wahrnehmungs- und Konzentrationsübungen
- Denkerziehung
- „Brücken zur Mathematik“

Erst wenn die Kinder das Synthetisieren der Laute gelernt haben, wird ein konsequentes Lesetraining neben strukturierten Angeboten zum Erlernen der Rechtschreibung eingeführt.

Entwicklung der Lesekompetenz

Nach Abschluss des Leselernprozesses sollen die Schüler der 2. Jahrgangsstufe zunehmend befähigt werden, immer größere Sinn-einheiten ganzheitlich zu erfassen und sich immer besser innerhalb eines Textes orientieren zu können. Sie entwickeln die Fähigkeit zum Erfassen und Wiedergeben wichtiger Fakten und Zusammenhänge, die in einem Text beschrieben sind. Dabei verbinden die Schüler das Gelesene

Entwicklungsvorhaben Schulanfangsphase

Lesen – selbstständig mit Texten umgehen

mit bereits vorhandenem Wissen und fügen es in ihre eigene Wissensstruktur ein.

Als besonders geeignete Texte zum Einüben dieser Fertigkeiten erscheinen solche, die die Stilmittel der Erzählung mit denen eines reinen Sachtextes verbinden. Diese Texte kommen dem jüngeren Schulkind entgegen, vor allem auch deshalb, weil die Informationsdichte wesentlich geringer ist als in einem reinen Sachtext.

Mögliche Übungsformen:

- Nutzen von bereits im Text gegebenen Signalen (Gliederung, Unterstreichungen, Fettdrucke...)
- Texte gliedern
- Überschriften zuordnen
- Teilüberschriften selbst finden
- Lückentextübungen
- Aussonderungsübungen (Welche Aussage steht nicht im Text?)
- Reduzierungsübungen (Textabschnitte werden auf die Kernaussage zurückgeführt)
- Multiple-Choice-Fragen

Steigerung der Lesekompetenz

Die Voraussetzung für die Steigerung der Lesefähigkeit ist das Entnehmen und Verarbeiten von Informationen aus (Sach-)Texten.

Die Schüler lernen beispielsweise in der Trainingsspirale ‚Markieren und Strukturieren‘ Regeln für ein wirksames Unterstreichen und Markieren in Texten, um somit Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.

An altersgemäßen Texten erschließen sie sich den Inhalt des Gelesenen und entwickeln ein Textverständnis. So werden die Schüler an ein selbstständiges und zielorientiertes Arbeiten herangeführt. Im Laufe der Schuljahre üben sie diese Methode

an vielfältigen, altersgerechten Texten.

Die Schüler werden folgendermaßen an diese Methode herangeführt:

- Sie lesen den Text still einmal ganz durch.
- Sie unterstreichen wichtige Stellen mit Bleistift.
- Die so markierten Texte werden in Partnerarbeit verglichen.
- Dabei einigen sich die Partner auf die wichtigsten Schlüsselbegriffe, deren Anzahl vom Lehrer vorgegeben wurde.
- Die Partner bilden mit einem anderen Paar eine Gruppe und einigen sich auf eine reduzierte Anzahl wichtiger Schlüsselbegriffe und markieren diese mit dem Textmarker.
- Wenige Informationen, die diese Schlüsselbegriffe erklären, dürfen mit rotem Stift unterstrichen werden.
- Die Schlüsselbegriffe werden auf einem Spickzettel notiert.
- Jeder versucht nun, in der Kleingruppe den Text mit Hilfe der Schlüsselwörter nachzuerzählen.
- Daran anschließend kann die Gruppe ein Plakat zu ihrem Text anfertigen, welches neben Bildmaterial die Schlüsselbegriffe und Nebeninformationen enthält.
- Der Text kann nun wahlweise bei einer Galerieausstellung der entstandenen Plakate, im Forum oder im Doppelkreis vorgestellt werden.

Neben der Sachkompetenz (Erschließung des Inhalts) werden ebenso Selbstkompetenz (eigenständig Lernerfahrungen sammeln, Reflexionsfähigkeit schulen) und Sozialkompetenz (Teamfähigkeit) entwickelt. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt und die Lust am Lernen gefördert bzw. erhalten.

Entwicklungsvorhaben Schulanfangsphase

Lesen – selbstständig mit Texten umgehen

Indikatoren und Standards zur Zielerreichung

Zur Überprüfung der formulierten Ziele werden in den Klassenstufen unterschiedliche Tests durchgeführt (siehe Anhang).

1. Jahrgangsstufe:

Indikator:

Die Schüler ordnen vorgegebene Bilder den entsprechenden Anlauten und Wortanfängen zu.

Zielerreichung:

Alle Kinder lösen Aufgabe 1 richtig und 80% der Kinder lösen Aufgabe 2 richtig. Mit der Zusatzaufgabe werden Kinder erfasst, die bereits ganze Sätze sinnentnehmend lesen können.

2. Jahrgangsstufe:

Indikator:

Die Schüler ordnen im Rahmen eines Leseverständnistests vorgegebene Teilüberschriften den einzelnen Abschnitten eines Sachtextes zu und sondern nichtzutreffende Aussagen über den Text aus.

Zielerreichung:

85% der Schüler ordnen alle Aussagen richtig zu. Weitere 10% ordnen nur eine Aussage falsch zu. 75% der Schüler lösen Aufgabe 2 fehlerfrei und weitere 10% sondern eine Aussage falsch aus.

3. Jahrgangsstufe:

Indikator:

Die Schüler finden und markieren in einem Sachtext Schlüsselwörter.

Zielerreichung:

80% der Schüler markieren die vom Lehrer vorgegebene Anzahl der Schlüsselwörter richtig und weitere 5% markieren alle bis auf zwei Schlüsselwörter richtig.

Entwicklungsvorhaben Methodenkompetenz am Beispiel des Antolin-Projekts

Ziel(e) orientiert an den Rahmenlehrplänen und dem Leitbild der Schule	<ul style="list-style-type: none"> - Die Schüler entwickeln Lesefreude, Leseinteresse und Textverständnis durch das Antolin-Projekts - Die Schüler der 4. - 6. Jahrgangsstufe lesen im Laufe des Schuljahres 2006/07 pro Halbjahr mindestens zwei altersentsprechende Bücher. - Die Schüler sind in der Lage, Unverständliches selbstständig zu klären. - Die Schüler entnehmen den gelesenen Büchern die wesentlichen Informationen. - Jeder Schüler stellt pro Halbjahr ein Buch und den Autoren vor.
Kurzbeschreibung	s. Fließtext
Zeitplanung August ab September einmal jährlich	Aktionsplan Einrichtung einer wöchentlichen Lesestunde Arbeit mit Antolin (Bücherkisten altersbezogen zusammenstellen) vielfältige Leseangebote im Klassenzimmer/in der Schule Bibliotheksbesuche
Ressourcen (Finanzen Räume Personen Material Zeit)	<ul style="list-style-type: none"> - Internetzugang - Schullizenz für Antolin - Lehrerkonto bei Antolin - Bücherkisten - Nachschlagewerke - Stadtbücherei in unmittelbarer Nähe - Schülerbücherei ? - Anschaffung weiterer Bücherkisten - Zugriff auf Bücher, die sich in der Datenbank befinden - Gewährleistung einer Computerstunde pro Woche/Lesestunde
Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht wurden?	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Antolinstatistik - Evaluation am Schuljahresende in den Klassenstufen 4, 5 und 6 - Interpretation in der Fachkonferenz Deutsch

Entwicklungsvorhaben Methodenkompetenz am Beispiel des Antolin-Projekts

Ziele

Grobziel:

- Die Schüler entwickeln Lesefreude, Leseinteresse und Textverständnis durch das Antolin-Projekt

Feinziele:

- Die Schüler wählen Texte aus und stellen Bücher vor.
- Die Schüler reflektieren und begründen ihre Textauswahl.
- Die Schüler orientieren sich im Bibliothekskatalog.
- Die Schüler kennen und unterscheiden verschiedene Textsorten, erkennen Kerngedanken und Textaufbau.
- Die Schüler können Zusammenhänge erfassen und komplexe Schlussfolgerungen daraus ziehen.

Ausgangslage

Das Ergebnis der VERA-Untersuchung am Beginn der 4. Klasse teilt die Schüler in drei verschiedene Leseniveaustufen ein. Diese Einteilung bildet die Ausgangslage.

Lesen mit Antolin

Wissenschaftlichen Untersuchungen zufolge ist das „Lese Fenster“, d.h. die Zeit, in der ein Kind eine Beziehung zu Büchern und Lesen aufbaut, bis zum 13. bzw. 15. Lebensjahr weit geöffnet. Wer diese Zeit verpasst, wird später wohl kaum mehr Interesse und Spaß am Lesen entwickeln. Es ist daher wichtig, gerade die Schüler und Schülerinnen der 3. bis 6. Jahrgangsstufe auf eine „sanfte“, eher zwanglose Art zum Lesen zu motivieren.

In der Konzeption zur Förderung der Lesekompetenz ist die Teilnahme dieser Jahrgangsstufen am Antolin-

Projekt ein zentraler Baustein, da auf diese Weise nicht nur das Leseinteresse geweckt, sondern auch das Textverständnis gefördert wird. Zu mehr als 3000 Buchtiteln werden über eine Internetplattform interessante Fragen und Aufgaben angeboten, deren Bearbeitung nach der Lektüre des jeweiligen Buches einer Punktwertung unterliegt. Die Ergebnisblätter können ausgedruckt und in einem individuellen „Lesetagebuch“ gesammelt werden. Sie dienen damit auch der Dokumentation der Leseaktivität der Klasse und der einzelnen Schüler über einen bestimmten Zeitraum.

Nicht zuletzt sorgen diese Anreize, zum einen dafür, eine Rückmeldung über das Verständnis des Gelesenen zu erhalten, zum anderen der Wettbewerb um positive Ergebnisse und Punktwertungen innerhalb der Klasse und auch klassenübergreifend — unseren bisherigen Erfahrungen nach— für großen Leseeifer. Dies wird aus der hohen Anzahl gelesener Bücher ersichtlich. Darüber hinaus bietet die Fülle von Leseinhalten die Möglichkeit, Gespräche und Diskussionen im Unterricht über Inhalte, Personen, Strukturen, Hintergründe, Bewertungen u.a. zu führen. Sie hilft dabei, die Lesekompetenz auch auf der Metaebene anzubahnen.

Maßnahmen

Schülerbücherei

Die vorhandene Schülerbibliothek soll durch einen stetig wachsenden Präsenzbestand an literarischen und wissenschaftlichen Werken in der Schule die Arbeit im Rahmen des Antolin-Projektes vor Ort unterstützen.

Entwicklungsvorhaben Methodenkompetenz am Beispiel des Antolin-Projekts

Teilnahme am Lesewettbewerb

Seit vielen Jahren veranstaltet der Börsenverein des Deutschen Buchhandels einen landesweiten Lesewettbewerb für die Klasse 6 aller Schulformen. Der „sportliche Ehrgeiz“ veranlasst eine Reihe von Schülern und Schülerinnen, sich um die Verbesserung ihrer Leseleistungen zu bemühen, denn nur ein sinngestaltender Vortrag wirkt überzeugend. Die Anerkennung durch eine Jury – zunächst die Mitschüler, dann einige Kolleginnen und Kollegen auf der nächst höheren Ebene, weitergehend eine städtische Jury – spornt zu weiteren Leistungen an. Buchpreise unterstreichen die Bedeutung des Lesens und bieten zusätzliche Anreize.

Besuch der Stadtbücherei

Der Besuch der Stadtbücherei dient ebenfalls der Förderung der Leselust. Die Vielfalt der in der Bücherei angebotenen Medien regt zu selektivem Umgang mit dem Angebot an. Auch sollen die Schüler zur Selbstständigkeit angeleitet werden, z.B. bei der Materialbeschaffung für Projekte und Referate.

Einrichtung einer wöchentlichen Lesestunde

Regelmäßig wiederkehrende Zeiteinheiten, die dem Lesen und Beschäftigen mit Lesestoffen gewidmet sind, geben den Schülern die Möglichkeit sich intensiver mit diesen Inhalten einzulassen. Dies gibt ihnen die Sicherheit sich fortlaufend mit einer Sache beschäftigen zu können. Kann in diesen Zeiten der Lesestoff teilweise frei ausgewählt werden,

wird sich die Motivation zu lesen weiter erhöhen, vor allem weil die Schüler in diesen Zeiten auch erfahren können, dass Lesen Freude und Vergnügen bereiten kann.

Evaluation

Die Evaluation findet auf zwei Ebenen statt.

- Erstellen einer **Schulbilanz** über Teilnehmer und Leistung pro Schuljahres
- Befragung der Schüler der Klassen 4 bis 6 über ihre Leseinteressen und Gewohnheiten
Ziel der Befragung:
Haben sich die Lesegewohnheiten und die Interessen in den drei Schuljahren (Klasse 4 bis 6) verändert?

Entwicklungsvorhaben Schulregeln und Rituale

Ziel(e) orientiert an den Rahmenlehrplänen und dem Leitbild der Schule	1. Die Schüler beachten die Unterrichtsregeln. 2. Die Schüler gehen fair miteinander um.
Kurzbeschreibung	Zu 1: Die Schüler halten die vereinbarte Arbeitsruhe ein. Die Schüler erledigen ihre Hausaufgaben und haben ihr Arbeitsmaterial dabei. Zu 2: Die Schüler lösen Konflikte mit Worten. Die Schüler lachen niemanden aus.
Zeitplanung	Aktionsplan
August/September	Einführung verbindlicher Klassenregeln
August	Information der Eltern über geplantes Vorhaben
November bis Januar	Kontrolle durch eine Strichliste und Mitteilung an Eltern
Februar	Probelauf u. Evaluation
Ressourcen (Finanzen Räume Personen Material Zeit)	Mitarbeit aller in den Klassen unterrichtenden Kollegen Unterstützung durch die Eltern
Woran erkennen wir, dass die Ziele erreicht wurden?	Numerische Auswertung der Kontrollliste Inhaltliche Überprüfung mit Fragebogen Evaluation ist im Schuljahr 2008/09 erfolgt

Entwicklungsvorhaben Schulregeln und Rituale

Bezug zum Leitbild unserer Schule

In dem am 22. Juni 2006 von der Schulkonferenz verabschiedeten Leitbild lautet eine von sechs Leitideen:

Ein gutes Sozialverhalten ist uns wichtig. Alle am Schulleben beteiligten sollen sich tolerant, respektvoll und friedlich gegenüber ihren Mitmenschen und der Umwelt verhalten und gemeinsam entwickelte Regeln und Rituale beachten.

Bezug zum Rahmenlehrplan

Der Rahmenlehrplan verweist übergreifend immer wieder auf die Notwendigkeit von vereinbarten Regeln und deren Einhaltung.

Als Standards am Ende der Jahrgangsstufe 4 werden u.a. genannt:

Die Schülerinnen und Schüler vereinbaren Regeln und halten diese ein.

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Konflikte mit anderen und entwickeln Klärungsmöglichkeiten.

Die soziale Kompetenz, die die Schülerinnen und Schüler erreichen, wird wie folgt näher erläutert:

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln und beachten entsprechende Kommunikationsregeln und reflektieren darüber,...

Soziale Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit des Einzelnen, in wechselnden sozialen Situationen Ziele erfolgreich mit sich und anderen zu verfolgen. Zunehmend können sich Schülerinnen und Schüler in andere

empfinden, auf Argumente eingehen und Konflikte lösen. Sie vereinbaren Regeln, halten sich daran und tragen so Verantwortung für eine Sache.

Erste Schritte

Vor den Sommerferien 2006 wurde bei den Kollegen durch Umfrage ermittelt, welche Regeln von ihnen als am wichtigsten erachtet werden (s. Anlage). Diese Regeln wurden zusammengetragen und als Grundlage für die Vorhabenplanung in einem Überblick dargestellt (s. Anlage 1 A; B; C).

Ziele

Aus diesen Vorgaben wurden zwei Ziele ausgewählt, die im Unterricht bearbeitet und umgesetzt werden sollen:

- Die Schüler beachten die Unterrichtsregeln.
- Die Schüler gehen fair miteinander um.

Maßnahmen

- Die Schüler erarbeiten gemeinsam Klassenregeln.
- In Absprache mit den Schülern wird festgelegt, wie die Regeln kontrolliert werden und wie mit Verstößen umgegangen wird.
- Um das Einhalten der Regeln zu dokumentieren, wird ein Protokollbogen geführt (s. Anlage).

An dem Probelauf ab September 2006 sind alle 4. Klassen und die Klasse 5a beteiligt.

Entwicklungsvorhaben Schulregeln und Rituale

Indikatoren

Folgende Standards wurden in Bezug auf die notwendige Evaluation festgelegt:

zu Ziel 1:

- Ich bin pünktlich im Unterricht.
- Ich tobe nicht im Klassenraum.
- Bei Stundenbeginn sitze ich auf meinem Platz.
- Während des Unterrichts halte ich die notwendige Arbeitsruhe ein.

zu Ziel 2:

- Ich verwende keine Schimpfwörter.
- Ich verletze niemanden.
- Ich lache kein Kind aus.

Die numerische Evaluation erfolgt durch das Auswerten der Kontrolllisten im Januar 2007. Das Ziel ist eine 20%ige Verbesserung in Bezug auf die Kontrollliste vom September 2006.

Die inhaltliche Evaluation erfolgt mittels eines Fragebogens für Schüler, Eltern und Kollegen (s. Anlage) im Februar 2007.

Ergebnisse siehe Evaluationsbericht

Dokumentation der Schulprogrammarbeit

23.03.06

Die Steuerungsgruppe Schulprogramm trifft folgende Entscheidungen zur weiteren Vorgehensweise:

Auf der Gesamtkonferenz am 16.5.06 sollen dem Kollegium im Anschluss an die PowerPoint Präsentation SEIS die zu erarbeitenden Inhalte des Studientags am 6.6.06 vorgestellt werden. Sie basieren auf den Ergebnissen des Evaluationsberichts, der die Stärken und Schwächen der Schule ausweist. Es gilt am Studientag die Entwicklungsvorhaben zu konkretisieren, ihre Zielsetzungen zu formulieren und die Möglichkeiten ihrer Überprüfbarkeit aufzuzeigen sowie jeweils den Bezug zum Leitbild herzustellen. Dabei soll die Unterrichtsentwicklung einen Schwerpunkt bilden.

29.05.06 und 02.06.06

Vorbereitung des Studientages durch die Steuerungsgruppe Schulprogramm

Im Mittelpunkt des Studientags soll die gemeinsame Erarbeitung und Konkretisierung der Entwicklungsvorhaben stehen. Hierzu müssen die verschiedenen Bereiche der Entwicklungsvorhaben vorgestellt sowie die evaluierten Stärken und Schwächen der Schule den entsprechenden Bereichen zugeordnet werden. Auch weitere wichtig erscheinende Vorhaben können hinzugefügt werden. Dem Kollegium soll das S.M.A.R.T.-Prinzip, an dem sich die Zielsetzungen orientieren müssen, verdeutlicht werden. In einem gemeinschaftlichen Entscheidungsprozess sollen dann vier Vorhaben definiert werden. Jeder Kollege muss sich einem Vorhaben zuordnen und in der Gruppe am jeweiligen Entwicklungsvorhaben mitarbeiten. Ein Vorhaben wird zur Evaluation bestimmt.

06.06.06 Studientag

Den Bereichen werden die Entwicklungsvorhaben wie folgt zugeordnet:

Unterrichtsentwicklung	Erziehung und Schulleben	Organisationsentwicklung	Personalentwicklung
Methodenvielfalt	Bild der Schule nach außen	Teamarbeit der Lehrer	interne Fortbildungen
Medienkompetenz	Regeln und Rituale	Kommunikation/ Entscheidungsfindung	
Bewertung der Schülerleistungen	Gewaltprävention	positive interne Beziehungen	
Leistungsniveau		Integration	
Sprachförderung für ausländische Schüler			
Schulanfangsphase			

Nach umfassender Diskussion entscheidet sich das Kollegium mittels eines Bepunktungssystems für folgende Entwicklungsvorhaben:

- Methodenvielfalt
- Schulanfangsphase
- Regeln und Rituale
- Integration

Das Entwicklungsvorhaben „Methodenvielfalt“ soll evaluiert werden.

Dokumentation der Schulprogrammarbeit

Die Arbeitsgruppen erhalten einen Planungsbogen mit dessen Hilfe die Arbeitsergebnisse festgehalten werden sollen.

Bei der anschließenden Präsentation wurde deutlich, dass einige Themen sehr umfangreich sind und Schwerpunkte festgelegt werden müssen.

Die Arbeitsgruppen werden sich regelmäßig treffen und ihre Arbeitsergebnisse dem Kollegium vorstellen.

12.09.06 Gesamtkonferenz

Die Schulleitung stellt nochmals die zeitlichen Vorgaben der Schulprogrammentwicklung dar und erklärt, eine Mitarbeiterin des Lehrerfortbildungsinstituts werde fortan über das LISUM bei Bedarf die Arbeitsgruppen bei der Erarbeitung der Vorhaben unterstützend begleiten.

Alle Gruppen stellen ihre bisherigen Ergebnisse vor.

28.09.06 Treffen der Schulleitung mit den Sprechern der Arbeitsgruppen

19.10.06 Treffen der Gruppensprecher, Schulleitung und einigen Mitgliedern der Steuerungsgruppe mit der Mitarbeiterin des LISUM

Die Gruppensprecher stellen die bisherigen Arbeitsergebnisse vor. Die externe Mitarbeiterin gibt Hilfestellungen, vor allem indem sie den Begriff der „Kompetenzen“ in seiner Wichtigkeit erläutert und ihn gegenüber allgemeinen Lernzielformulierungen abgrenzt. Hieraus ergeben sich teilweise neue Sichtweisen auf die Frage der Umsetzung und der Überprüfung der geplanten Vorhaben.

Es wird verabredet, dass die neuen Erkenntnisse in die Gruppen getragen und dort besprochen werden.

Bis 10.11.06 werden die Gruppen ihre Vorhaben schriftlich formuliert der Schulleitung vorlegen. Es soll dazu eine tabellarische Übersicht, ein erläuternder Fließtext und eine Zeit- leiste erstellt werden.

13.11.06 Treffen der Schulleitung und einigen Mitgliedern der Steuerungsgruppe mit der Mitarbeiterin des LISUM

Die bisherigen Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden besprochen und wiederum wird betont, dass die Zielformulierungen kompetenzorientiert sein sowie weiter operationalisiert werden müssen.

Die Arbeitsgruppen treffen sich weiterhin regelmäßig, um an ihren Vorhaben weiter zu arbeiten.

17.+18.01.07 Die Endredaktion führt die Arbeitsergebnisse der Gruppen zusammen.

Januar – Februar 2010

Überarbeitung und Fortschreibung des Schulprogramms

23.02.10 Genehmigung der überarbeiteten Fassung durch Abstimmung in der Gesamtkonferenz

Februar 2011 Fortschreibung und Aktualisierung